

## **Interview mit Prof. Dr. Jörg Faust Direktor des Deutschen Evaluierungsinstituts der Entwicklungszusammenarbeit**

**Frage:** *Herr Professor Faust, könnten Sie zunächst bitte einmal die Aufgaben des Deutschen Evaluierungsinstituts für Entwicklungszusammenarbeit umreißen?*

**Prof. Faust:** Ja, Evaluierung hat ja in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) traditionell einen hohen Stellenwert für evidenzbasierte Politikgestaltung. Das heißt, wir untersuchen die Wirksamkeit von Entwicklungszusammenarbeit und versuchen über unsere politischen strategisch relevanten Evaluierungen eben Entwicklungszusammenarbeit zu verbessern, deren Wirksamkeit zu erhöhen und damit indirekt natürlich auch nachhaltige Entwicklungsprozesse in Entwicklungs- und Schwellenländern zu fördern.

Wenn man sich das Institut anschaut, dann sind wir eben an der Schnittstelle zwischen Politik, Wissenschaft und Durchführungspraxis der Entwicklungszusammenarbeit angesiedelt. Unsere Haupthandlungsfelder sind dabei zum einen strategische Evaluierungen innerhalb der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Zum zweiten aber auch die Weiterentwicklung von Evaluierungsmethoden und Evaluierungsstandards und zum dritten auch - begrenzt, aber dennoch ein wichtiges Feld - die Stärkung von Evaluierungskapazitäten in Entwicklungs- und Schwellenländern. Das heißt, wir versuchen auch die Möglichkeit, die Kapazität von Akteuren in Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zu stärken, eigene Evaluierungen durchzuführen.

**Frage:** *Forschung zum Thema Entwicklungspolitik findet ja im Deutschen Institut für Entwicklungspolitik statt. Warum gibt es für die Evaluierung entsprechender Maßnahmen eine separate Einrichtung?*

**Prof. Faust:** Unabhängige Evaluierung von strategisch und politisch relevanten Themen in der deutschen EZ, das ist unsere Aufgabe und hier war die Entscheidung, ein unabhängiges Institut zu gründen der Bundesregierung, um eben auf mittlere und lange Frist einen unabhängigen Wissensträger zu schaffen, der in der Lage ist, wissenschaftlich fundiert, ganz konkret relevante Themen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zu evaluieren.

Wir sehen auch, dass grundsätzlich ein wachsendes innergesellschaftliches Interesse an Themen von Entwicklung, von Entwicklungszusammenarbeit existiert. Wir sehen, dass eine zunehmende Nachfrage nach fundierten Evaluierungen in dem Bereich zustande kommt. Wir sehen aber auch, dass auf Seiten der Partner, also in den Entwicklungs- und Schwellenländern, der Wunsch nach stärker evidenzbasierten Erkenntnissen über die Wirkungen von Entwicklungszusammenarbeit in den letzten Jahren zugenommen hat. All dies zusammen rechtfertigt die Existenz eines eigenen, unabhängigen Evaluierungsinstituts in diesem Politikfeld.

**Frage:** *Für die Evaluierung von Projekten und Einrichtungen gibt es eingeführte und erprobte Verfahren. Bezieht sich Ihre Forschung auf die Entwicklung neuer Verfahren oder mehr auf den Evaluierungsgegenstand selbst. Können Sie an Beispielen erläutern, wie Forschungsprojekte in Ihrem Haus entstehen?*

**Prof. Faust:** Lassen Sie mich zunächst auf Ihre erste Frage eingehen. Unsere angewandte Forschung bezieht sich sowohl auf den Evaluierungsgegenstand selbst, wie auch auf die Weiterentwicklung von Methoden und Standards im Feld der Evaluierung. Wenn wir einen Evaluierungsgegenstand untersuchen, nehmen Sie als Beispiel das Instrument, das entwicklungspolitische Instrument der Budgethilfe oder das developPP-Programm Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft und in der Entwicklungszusammenarbeit. Dann tun wir das ergebnisoffen und wissenschaftlich fundiert. Wir

wenden Methoden, quantitative und qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung an, um Erkenntnisse über die Wirksamkeit des Evaluierungsgegenstandes, über die Wirksamkeit der deutschen EZ und über den Evaluierungsgegenstand zu generieren.

Gleichzeitig versuchen wir aber auch im Bereich der Evaluierungsforschung, Methodenentwicklung voranzutreiben, die Forschung über angemessene Evaluierungsdesigns und angemessene Evaluierungsstandards voranzutreiben.

Was das Entstehen von Evaluierungsprojekten als angewandte Forschungsprojekte in unserem Hause anbelangt, so haben wir hierfür ein aufwendiges Verfahren, an dem sowohl das Ministerium - das BMZ - unser Fachbeirat, in dem auch Parlamentarier aus allen Bundestagsfraktionen sitzen, wie auch wir selbst teilnehmen. Das heißt, es gibt einen Konsultationsprozess, in dem die genannten Akteure Vorschläge unterbreiten, was im zukünftigen Evaluierungsprogramm des DEval denn evaluiert werden sollte. Aus diesen Vorschlägen bauen wir dann am DEval ein Evaluierungsprogramm zusammen, in dem letztendlich dann die Evaluierungsprojekte enthalten sind, die wir in den kommenden ein bis zwei Jahren dann auch durchführen werden. Zudem haben wir Themenschwerpunkte, mit denen wir uns mehrjährig befassen. Als Beispiel für aktuelle Themenschwerpunkte sind zu nennen Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit und das Thema Konfliktprävention und Friedensförderung in der Entwicklungszusammenarbeit.

***Frage:** Sie beraten das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Die Bevölkerung nimmt zunehmend Anteil, beispielsweise an Hungerkatastrophen und der Notwendigkeit, dass in der Entwicklungspolitik mehr bzw. Effektiveres geschieht. Informieren Sie auch die breite Öffentlichkeit über Ihre Ergebnisse und sparen dabei auch Projekte nicht aus, die Sie als wenig wirksam beurteilen müssen?*

**Prof. Faust:** Zunächst einmal beraten wir das Ministerium nicht im engeren Sinne, sondern wir führen Evaluierungen zu Wirksamkeit durch, an deren Ende wir sodann Empfehlungen für eine Verbesserung formulieren. Sowohl die Berichte, wie auch die Empfehlungen sind öffentlich und transparent. Das heißt, die Berichte und die Empfehlungen werden zusammen mit einer Stellungnahme des Ministeriums zu diesen Berichten dann auch veröffentlicht und stehen auf den jeweiligen Webseiten.

Insofern bemühen wir uns darum, dass wir Empfehlungen generieren, die handhabbar sind, die tatsächlich zu einer Verbesserung der EZ führen können. Wir bemühen uns auch darum, das von uns generierte Wissen, im Rahmen von Evaluierungen an Akteure der Entwicklungszusammenarbeit, sei es das Ministerium oder seien es staatliche Durchführungsorganisationen, wie die KfW-Entwicklungsbank oder die GIZ, aber auch zivilgesellschaftliche Organisation zu vermitteln, also Wissen zu vermitteln, aber beraten im engeren Sinne, tun wir nur in sehr begrenztem Umfang.

Da wir ja unabhängig sind, was unsere Methodenwahl, unsere Designwahl, unsere Ergebnisse, unsere Schlussfolgerungen und unsere Empfehlungen anbelangt, kommt es natürlich auch dazu, dass wir in dem ein oder anderen Fall zu Evaluierungsergebnissen kommen, die relevante Evaluierungsgegenstände, -projekte etc. als nicht sonderlich erfolgreich beurteilt.